



Qualität - was ist das eigentlich?

„Was macht die Qualität Ihrer Arbeit aus ...?“ fragte im vergangenen Dezember der Auditor im Rahmen unserer Erstzertifizierung die Kolleginnen in der ambulanten Suchtberatung.

Was macht tatsächlich die Qualität unserer Arbeit aus? Ist sie messbar, ist sie fühlbar, woran merken wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind in der therapeutischen und sozialen Begleitung unserer Klienten und Klientinnen?

Im Qualitätsmanagement geht es darum, unsere Arbeit aufmerksamer, bewusster und effektiver zu gestalten. Dazu gehört, die gesetzlichen Rahmenbedingungen wie Datenschutz und Arbeitssicherheit einzuhalten und die Vorgaben der Rentenversicherungen und Krankenkassen in der Ambulanten Rehabilitation umzusetzen. Dafür braucht es klare, von allen Beteiligten getragene Konzepte und Strukturen, und einen kritischen Blick dafür, ob und wie die vereinbarten Ziele in Gruppen- und Einzelgesprächen mit den Klienten und Klientinnen erreicht werden.

Um den Erfolg einer Behandlung darstellen zu können nehmen wir an Befragungen zur Kundenzufriedenheit und Nachbefragung ein Jahr nach Beendigung der Ambulanten Rehabilitation, der sogenannten Katamnese, teil. Hier sagen die statistischen Werte, dass es eine hohe Zufriedenheit und eine gute Verbes-

serung der Befindlichkeit bei den Betroffenen gibt.

Auch die Rentenversicherung bescheinigt der medizinischen Rehabilitation eine hohe Effizienz, da die entstehenden Kosten durch den finanziellen Nutzen übertroffen werden.

Woran messen die einzelnen Mitarbeitenden die Qualität ihrer Arbeit?

Hier einige Antworten der Kollegen und Kolleginnen:

„Wir schaffen es zu unseren Klienten eine gute Bindung aufzubauen; Sie kommen z.B. regelmäßig zu den Gruppen und halten Vereinbarungen ein“; „Unsere Klienten werden selbstbewusster und halten Kritik besser aus; sie reden zunehmend über ihre Fragen und darüber, wie es ihnen geht, was gut klappt und was noch nicht klappt“; „Die Betroffenen sprechen uns nach ihrer Behandlung wieder an, wenn es Probleme gibt, oder wenn es einen Rückfall gegeben hat.“



ULRIKE STEFFGEN

seit 1.1.2007 Koordinatorin im Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen

Auditor – Zertifizierung - Qualitätsmanagement

Die ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Heppenheim, Darmstadt / Dieburg, Wiesbaden, Frankfurt, Gelnhausen und Fulda haben ein Qualitätsmanagement eingeführt und sind seit Dezember 2015 zertifiziert. Die externen Auditoren / Prüfer der Zertifizierungsgesellschaft werden jährlich die Arbeit der Einrichtungen überprüfen und Empfehlungen aussprechen um die Entwicklung der Einrichtungen positiv zu begleiten.

Das Suchthilfezentrum Darmstadt zieht in die Wilhelm-Glässing Str. 15-17 in 64283 Darmstadt um

Ab 19.12.2016 ist das Suchthilfezentrum Darmstadt in der Wilhelm-Glässing-Straße 15-17 erreichbar.

Tel: 06151 - 500 28-40



Hilfe für Spielsüchtige

ZDF Zahlen Daten Fakten



Beratungsstelle für Glücksspiel am Aktionstag in der Innenstadt

Brauchen Glücksspieler Schutz?“ Mit dieser Frage sind die Glücksspielfachberaterinnen Helga Lack und Anika Dehnbostel mit Passanten in der Darmstädter Innenstadt ins Gespräch gekommen, denn eine 2x3 Meter große Bodenzeitung hatte vor dem Weißen Turm für Aufsehen gesorgt. Die Caritasmitarbeiterinnen ermunterten die Passanten ein Kreuzchen auf die möglichen Antworten: Ja, nein, vielleicht, selber schuld, auf die Bodenzeitung zu malen. Viele Fußgänger waren gerne bereit ihre Meinung mit einem Kreuzchen kundzutun, viele haben geschaut und sich Informationsmaterial, Bonbons oder USB-Sticks mit Inhalten zur Spielsucht mitgenommen. Anlass war der jährlich stattfindende Aktionstag, initiiert von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS). Dieser befasste sich dieses Jahr nicht nur mit den Gefahren des Glücksspiels und einer möglichen Abhängigkeit, sondern auch mit anstehenden gesetzliche Änderungen für mehr Spielerschutz und deren notwendige und fristgerechte Umsetzung durch die einzelnen Kommunen.

Auch in Darmstadt kommen immer wieder Betroffene und Angehörige mit ihren Fragen zur Glücksspielsucht in die Beratungsstelle des Caritasverbandes Darmstadt e. V.

am Platz der deutschen Einheit 21 in Darmstadt. Viele junge Erwachsene haben durch ihre Spielsucht schon Schulden von bis zu 30.000 Euro. „Man muss etwas dagegen tun“, so Anika Dehnbostel. „Es ist wichtig professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, um zu erfahren, wie man mit Spielabhängigkeit umgeht.“ Da auch Angehörige unter der Sucht leiden, bieten die beiden Fachberaterinnen Hilfeangebote für Betroffene und Angehörige an. 2015 haben 203 Menschen diese Hilfe in Anspruch genommen. Wirksame Suchtbekämpfung und Suchtberatung ist das Ziel der beiden Glücksspielfachberaterinnen, die in der Stadt Darmstadt, dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und dem Kreis Groß-Gerau aktiv sind. Sie beraten kostenlos und anonym und vermitteln auch in unterstützende ambulante und stationäre Behandlungen. Jeden Dienstag trifft sich außerdem eine Selbsthilfegruppe für Glücksspielabhängige zwischen 18.00 – 20.00 Uhr in der Fachklinik am Birkenweg 17, in Darmstadt. Hier kann jeder vorbeikommen und sich mit anderen Betroffenen austauschen.

Kontakt:

Beratungsstelle für Glücksspieler
Platz der Deutschen Einheit 21
64293 Darmstadt
Tel.: 06151- 666 773
Kostenlose Hotline: 0800 8877600
Anonyme Online-Beratung: www.suchthilfe-hessen.de

Suchthilfezentrum Darmstadt:

824 mal wurde das Suchthilfezentrum Darmstadt von Betroffenen, Angehörigen und Betreuern kontaktiert.

- 265 mal wegen legalen Suchtmitteln
- 203 mal wegen Glücksspiel
- 102 mal wegen Drogen

2015 gestartet und 2016 schon die zweite volle Gruppe des Gruppenangebotes SKOLL, ein Selbstkontrolltraining für verantwortungsbewussten Umgang bei riskantem Konsumverhalten über zehn Einheiten.

Das Lotsennetzwerk Rhein-Main ist mit dem Klinikum Darmstadt am Start und ermöglicht Menschen bei Bedarf mit Hilfe von ehrenamtlichen Lotsen den Weg in unterstützende Angebote der Suchthilfe.

Suchthilfezentrum Heppenheim:

513 mal wurde das Suchthilfezentrum Heppenheim von Betroffenen, Angehörigen und Betreuern kontaktiert.

- 369 mal wegen legalen Suchtmitteln
- 68 mal wegen Drogen
- 51 mal von Angehörigen

360 Klienten waren Männer, 153 Frauen.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung (Suchtberatung) mit Neue Wege Kreis Bergstraße wurden für 43 Leistungsbezieher 156 Beratungsgespräche in Form von Einzel- und Gruppenberatung erbracht.

HERAUSGEBER

Suchthilfe INFO:

Caritasverband Darmstadt e. V.,
Heinrichstraße 32 A
64283 Darmstadt

Verantwortlich: Ansgar Funcke

Layout: Claudia Betzholz (cb)

Auflage: 1.100 Stück



Alkoholkonsum; Milliardenkosten für die Gesellschaft

In der Sendung plusminus / ARD im Oktober 2016 wurde über den Alkoholkonsum und die Kosten für die Volkswirtschaft in der BRD berichtet. Sie gingen der Frage nach: Wer zahlt und wer verdient am Alkoholkonsum?

Milliardenkosten jedes Jahr

Während die Bundesregierung in ihrem aktuellen Drogenbericht von etwa 27 Milliarden Euro an sozialen Kosten durch Alkohol ausgeht, kommt eine Studie der Universität Hamburg auf einen mehr als doppelt so hohen Wert. Demnach betragen die ökonomischen Kosten – zum Beispiel für medizinische Behandlung, Frührente oder Hartz IV – insgesamt fast 40 Milliarden Euro.

Wer zahlt und wer verdient?

Dazu kommen noch Schmerz und Leid durch Alkohol, die der Hamburger Wirtschaftswissenschaftler Tobias Effertz mit etwa 18 Milliarden Euro beziffert. Er hat berechnet, wie viel Schmerzensgeld deutsche Gerichte den Betroffenen zusprechen dürften, würde die Alkoholindustrie für die negativen Folgen ihrer Produkte haftbar gemacht. In Summe beträgt der gesellschaftliche Schaden durch Alkohol demnach 58 Milliarden Euro – jedes Jahr. Die Einnah-

men durch Alkoholsteuern betragen lediglich 3 Milliarden.

„Die wichtigste Maßnahme, die längst überfällig ist in Deutschland, ist eine gründliche Erhöhung der Alkoholsteuern“, fordert der Experte der Universität Hamburg im Interview mit „Plusminus“. „Sie sollten so erhöht werden, dass sie den Konsumenten die Kosten des schädlichen Alkoholkonsums vor Augen halten.“

Sonderstellung der Alkoholbranche

Die Alkoholsteuern auf Bier und Schnaps wurden seit Jahrzehnten nicht mehr angehoben. Wein ist in Deutschland sogar steuerfrei. Fast nirgends in Europa sind die Alkoholsteuern so niedrig wie hierzulande. Die Bundesregierung sieht dennoch keinen Bedarf, die Steuern auf Alkohol zu erhöhen – auch Werbeverbote, die von Experten ebenfalls gefordert werden, hält sie für unnötig.

Dabei hätten zumindest Werbebeschränkungen eine gute Chance, im Bundestag eine Mehrheit zu finden. Auf Anfrage von „Plusminus“ teilten die drogenpolitischen Experten von Grünen und Linken mit, Werbeverbote zu unterstützen. Auch die SPD zeigte sich offen dafür.

Bei Tabak hat die Politik durchgegriffen: höhere Steuern, drastische Warnhinweise und Fotos auf Zigarettenschachteln, kein Verkauf mehr an Minderjährige. Für Alkohol gilt all dies nicht. Weil 96 Prozent der Erwachsenen in Deutschland regelmäßig trinken, gilt Politik gegen die Alltagsdroge als unpopulär. Auf Bier- oder Weinflaschen müssen noch nicht einmal Angaben zum Kaloriengehalt der Getränke gemacht werden.

Mehr dazu unter:

<http://www.daserste.de/information/wirtschaft-boerse/plusminus/alkohol-sucht-kosten-100.html>

ALKOHOLKONSUM			
Alkohol	Deutschland	Hessen	Quelle
risikoreicher Alkoholkonsum (täglich mehr als 1/3 bzw. 2/3 reiner Ethanol bei Frauen/Männern)	7400.000 Personen im Alter zwischen 18-64 Jahren	540.150	Quelle: Fabot, A. et al. (2015): Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. In: Sucht, 59(3), 329-331. Angabe Hessen von HLS abgeleitet
wirtschaftlicher Alkoholkonsum (=fortgesetzter Gebrauch, trotz Wissens um ein ständiges oder sich wiederholendes Problem, das den Konsum ungesund, nach DSM IV)	1.892.000 Personen im Alter zwischen 18-64 Jahren	172.500	Quelle: Fabot, A. et al. (2015): Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. In: Sucht, 59(3), 329-331. Angabe Hessen von HLS abgeleitet
abhängiger Alkoholkonsum (=ausgebildetes Abhängigkeitsyndrom nach DSM IV)	1.770.000 Personen im Alter zwischen 18-64 Jahren	130.000	Quelle: Fabot, A. et al. (2015): Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. In: Sucht, 59(3), 329-331. Angabe Hessen von HLS abgeleitet

Quelle:
www.hls-online.org

Das Suchtmittel spielt keine Rolle

Effekte der Regionalisierung der Suchthilfe im Kreis Bergstraße

In den Jahren 2012 und 2013 wurde im Auftrag des Landkreises Bergstraße in Kooperation mit der Hochschule Mainz das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Suchthilfe im ländlichen Raum – neue Ansätze zur Suchthilfeplanung“ initiiert. Ein Ergebnis dieser Untersuchung war, dass die historisch gewachsene Trennung in legale und illegale Suchtmittel nicht mehr zeitgemäß

ist. In der Folge wurde diese Trennung im Jahr 2013 aufgegeben und die Zuständigkeit für die Suchtberatung nach Gemeinden unterteilt, also regionalisiert.

Die Caritas Suchthilfe ist seit dem für legale und illegale Suchtmittel in den Regionen Heppenheim und den Odenwaldgemeinden zuständig. Statistische Auswertungen unserer Klientel zeigen, dass wir Menschen mit diesem Suchtmittelgebrauch erreichen: im Jahr 2014 führten wir bereits mit 67 Klienten Beratungs-

gespräche, bei denen die Abhängigkeit von illegalen Suchtmitteln im Vordergrund stand. Im Jahr 2015 waren es 80 Klienten, in 2016 lag die Klientenanzahl in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr. Die konsumierten Drogen, wegen derer sich Klienten an die Caritas Suchthilfe in Heppenheim wandten, waren im Jahr 2016 zu jeweils etwa einem Drittel Cannabis, Opiate und Amphetamine/Kokain.

MATTHIAS HÄRING

Ambulante, stationäre und teilstationäre Hilfeangebote



Suchthilfezentrum Darmstadt

- Suchtberatung und Behandlung
- Suchtberatung online
- Suchthilfeverbund der Caritas in Hessen

Wilhelm-Glössing-Str. 15-17
64283 Darmstadt
Tel: 06151 - 500 28-40
sucht@caritas-darmstadt.de



Klinik „Schloß Falkenhof“

Fachklinik für
Abhängigkeitserkrankungen
Nibelungenstraße 109
64625 Bensheim
Tel: 06251 - 102-0
falkenhof@caritas-bergstrasse.de



Fachambulanz für Suchtkranke Dieburg

Weißturmstraße 29
64807 Dieburg
Tel: 06071 - 9866-22
sucht@caritas-dieburg.de



Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“

Kalterer Straße 3 a
64646 Heppenheim
Tel: 06252 - 9324-0
adaption@caritas-bergstrasse.de



Fachambulanz für Suchtkranke Erbach

Hauptstraße 42
64711 Erbach
Tel: 06062 - 95533-0
sucht@caritas-erbach.de



Tagesreha „Am Birkenweg“

Fachklinik für Abhängigkeits-
erkrankungen
Birkenweg 17
64295 Darmstadt
Tel: 06151 - 13037-0
tagesrehabilitation@caritas-
darmstadt.de



Caritas Suchtberatung Heppenheim

Kalterer Straße 3 a
64646 Heppenheim
Tel: 06252 - 70059-0
sucht@caritas-bergstrasse.de

Erstkontakte Schnell und einfach

Kostenlose Hotline

0800 8877600

Alle, die Suchthilfe brauchen,
können unter dieser Nummer
schnell und unkompliziert Hilfe
erfragen.

Infoabend

im Birkenweg 17, Darmstadt.
Jeden Mittwoch 16:30 Uhr ohne
Anmeldung

Offene Sprechstunden in unseren Suchtberatungsstellen

Montags 09:00 Uhr
in Heppenheim

Dienstags 14:00 Uhr
in Darmstadt

Mittwochs 14:00 Uhr
in Dieburg

Online-Beratung (Mail-Beratung)

Betroffene und Angehörige
können sich einloggen und mit
einem gewählten Login Namen
Fragen stellen oder Sorgen schil-
dern. Persönliche Angaben sind
dazu nicht nötig.

www.suchthilfe-hessen.de

